

## P ä d a g o g i s c h e s .

Es ist lobenswerth, wenn sich die Mutter nirgends glücklicher fühlt, als in der Kinderstube, und wenn der Umgang mit ihren Kindern ihr alle rauschenden und Zerstreuung gewährenden Vergnügungen ersetzt. Aber sie muß — da sie von Natur dazu geneigt ist — auf ihrer Hut seyn, daß sie dieselben nicht immer am Laufsaume führt, daß sie dem freien Willen derselben nicht immer Fesseln anlegt, und daß sie ihnen nicht bei jeder Gelegenheit Einsicht und Selbstständigkeit abspricht. Denn das Kind fühlt sich in seiner engbegrenzten Stube eben so einheimisch, wie der Erwachsene in der weiten Welt. Darum lerne es hier schon mit Selbstbewußtseyn han-

deln, damit sich seine Kräfte späterhin im öffentlichen Leben und Wirken nach allen Richtungen unabhängig wirksam zeigen können. August Reischau.

## M a n g e l h a f t i g k e i t .

Von Liebchen süß zu träumen,  
Und lang' und lebendig — wie oft  
Hat dieses Glücks vergeblich  
Das einsame Herz sich verhofft!

Jedoch mein Leben selber  
Ein Traum von Liebchen ist:  
Ein Traum, gar lang und lebendig,  
Der nur der Süße mißt. —

Karl Uschner.

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## K o r r e s p o n d e n z - N a c h r i c h t e n .

Aus Warschau.

(Fortsetzung.)

Statt des vorbereiteten heißersehten Besuches, von welchem die ganze Einwohnerschaft so viele glückliche Folgen schon träumte, kam uns heimkehrend vom Borodino-Flusse bloß der junge Fürst der Niederlande, zweiter Sohn des Prinzen von Oranien, der einige Tage in Warschau von seiner Fahrt ausruhte, und dabei die Festungswerke der Zitabelle wie die von Modlin in Augenschein nahm. Alle bevorstehenden Festlichkeiten schmolzen nun in ein Manöver zusammen, das dem erlauchten Gaste vom hiesigen Militair auf dem Schlachtfelde von Grochow gegeben wurde. Wirklich war dieses Fest außerordentlich, indem die erwähnte Schlacht auf dem wirklichen Schlachtfelde kunstgerecht dargestellt wurde, und zwar so, daß die Fehler des Feldmarschall Diebitsch nicht begangen (was jetzt freilich sehr leicht zu nennen), der vollständige Sieg gewonnen, Praga im Sturme genommen, und Warschau gleich über die Brücke und auf Rähnen überfallen wurde, wo dann zuletzt, nachdem die Straßen vom seltenem Schlachtgewühl und Kanonendonner eine Zeit lang widerhallt hatten, nachdem man zur Ueberraschung der Bürger von Haus zu Haus gefochten, das seltene Schauspiel, das unseres Vorwissens seines gleichen nicht hat, beschlossen wurde.

Als gewerbwissenschaftliche Nachricht können wir mittheilen, daß die Hirschmann'sche Zuckersabrik in Schimanow, unweit Warschau, jetzt in voller Thätigkeit ist, und daß diese bald das ganze Königreich hinreichend mit Runkelrübenzucker versehen wird. Schon die äußere Einrichtung übertrifft an Größe alle ähnlichen Anstalten, indem hier wie auf einen Zauberwink innerhalb eines Jahres eine ganze Stadt aus der Erde hervorgeschossen ist. Das Innere stimmt vollkommen mit dem Aeußeren überein, da auch hierin nach dem Zeugnisse Dr. Wangemann's, des Berliner Gelehrten, wie mehrerer berühmte Pariser Techniker, welche bloß der Einrichtung halber Warschau besuchten, das Unternehmen einzig dasteht.

Was das wissenschaftliche Leben hier betrifft, so wäre wenig Erfreuliches aufzutreiben, so ständen Baranowski's Beobachtungen der dießjährigen Sonnenflecken beinahe vereinzelt da, da sogar alte Unternehmen kaum merklich vorrücken, so daß das Glücksberg'sche Konversationslexikon

nach 4 Jahren erst zum zweiten Bande gediehen, wenn nicht der Umstand, daß Sr. Excellenz der Minister Uwaroff aus Petersburg schon seit Wochen hier weilte, eine Reihe der glänzendsten Erscheinungen aufwöge. Vorsichtig prüfend ist der gefeierte Gelehrte durch alle Anstalten geschritten, hat das wissenschaftliche Leben in jeder Richtung durchforscht, so daß jeder Wohlmeinende neue Zuversicht, neuen Trost für die Zukunft geschöpft, und daß der Gedanke einer vollständigen Verlöschung aller Lichter, der schon durch eine Unzahl von Mißgriffen nahe lag, als Nebelgespinnst verschwindet. Hoffentlich werden auch durch Vermittelung dieses Mannes Warschau seine Bibliotheken zurückgegeben werden, ein Verlust der jedem Gelehrten hier so empfindlich ist, und so die Strafe, die die Schuldigen nicht traf und gewiß unzeitgemäß war, jetzt aufgehoben werden.

Den Sommer über sind wir von wenigen Fremden besucht worden, die auf den Künstlernamen Anspruch machen können. Die Rosse der Frau Tournaire, auf denen sie in solchem Siegespompe einherzujagen weiß, und die Herzen aller Männer eroberte, waren vielleicht die erheblichste Erscheinung, mitgerechnet ein paar Beduinen, die ihre Tauschenspielerereien zeigten und Fertigkeiten entwickelten, welche einem Hannchen von Amsterdam Ehre gemacht hätten. Sobotka ein Geiger, Jögling des Prager Konservatoriums, begann die Reihe der musikalischen Gäste. Obgleich der Künstler keines allgemeinen Rufes sich noch erfreut, so fand er doch so viel Anklang, daß er sich hier niederließ; einer seiner Landsleute dagegen, Habern der Klavierspieler, ein Schüler Thomaschek's, reiste ab von hier, ohne ein Konzert gegeben zu haben. In Privatziirkeln bekundete er doch vorher sein glänzendes Spiel wie seine tüchtige Schule als Tonsetzer für sein Instrument. Die Gesellschaft Stranski's des Brünner Sopranisten, darf nicht unerwähnt bleiben. Unabgesehen von der Seltenheit des Erscheinens, leisten die Leute als Sänger und Spieler Tüchtiges und Stranski's Stimme und Gesangart läßt, wenn man ihn nur hört, immerhin auf eine gute Sängerin schließen. Sieht man aber den schnurbartigen nicht unkräftigen Mann dazu dastehen, so kann man sein Staunen, wohl auch sein Lachen nicht unterdrücken, das fortwährend unterhalten wird, wenn man all die kleinen Kokettereien, Mignonerien und Minauderien erschaut, mit denen man sonst nur Künstlerinnen auftreten sieht, und die einem Manne um so lustiger lassen.

(Beschluß folgt.)